

## Gedanken zum 2. Sonntag nach Epiphania

17. Januar 2021

### Von der Hochzeit zu Kana



Weinkelter in Shivta, Negevwüste Israel. Foto: A.Knauber

### Hoch-Zeiten im neuen Jahr

Tiefpunkte erinnern wir nach dem Jahr 2020 sicher genügend. Wegen Corona und der Verunsicherung, die die Seuche mit sich brachte. Wegen der Veränderungen, der Existenznöte, Sorgen, Herausforderungen. Doch auch aus vielen anderen Gründen gab es Tiefpunkte im Leben: traurige Abschiede, Sorgen um die Familie, Krankheit. Dazu noch die weltpolitische Lage. Es war nicht wenig, womit wir es zu tun bekommen haben.

An dem einen Tag legen sich Schmerz und Sorge. Wie heute der Schnee alles eine Zeitlang unter sich bedeckt, so sind dann auch Schmerz und Sorge nicht mehr obenauf. Ich bin ruhiger, weniger verzweifelt, mit mehr Zuversicht unterwegs. An anderen Tag liegt alles wieder offen da und tut weh.

Umso notwendiger wird es da, die Hoch-Zeiten zu erinnern, die es auch gab. Zeiten, in denen wir uns an den kleinen Dingen des Lebens freuen konnten: an Geburtstage, Feiern, Zusammenkommen in Gottesdiensten, Ausflügen per Rad, Entdeckungen in der Natur zu Fuß. Kleinere Reisen. Alles Corona konform.

Dass wir es nicht nur mit Tiefpunkten im Leben zu tun haben, sondern auch mit Hoch-Zeiten – daran erinnert uns der Bibeltext, der uns für den heutigen Sonntag zugedacht ist. Denn da geht es um eine solche Hoch-Zeit. Eine Hochzeit eben.

Ich lade euch ein, diesen Text zu meditieren, zu bedenken.

Johannesevangelium Kapitel 2, 1-11:

*1 Und am dritten Tage war eine Hochzeit in Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. 2 Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen.*

*3 Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr.*

Der Wein ist ausgegangen. Ein Problem. Denn Wein gehörte in biblischer Zeit als Zeichen des Festes unbedingt zu dieser Hochzeit dazu. Bester Wein für den besten Anlass, den es im Leben geben kann: für eine Hochzeit. Für eine Hoch-Zeit. Für das Fest der Liebe und des Lebens. Dieser Wein fehlt nun. Eine große Not für diejenigen, die eingeladen haben.

- Was erlebe ich gerade als eine Not?

- Was fehlt mir?
- Welche Hoch-Zeit würde ich in meinem Leben gerne feiern?

Es ist die Mutter von Jesus, die auf die Not aufmerksam macht. Die sie benennt. Sie an- und auszusprechen Dann verliert sie von ihrer Größe, ihrer Kraft, ihrer Macht. Wir können beginnen, gegen sie anzugehen. Weil wir ihr einen Namen gegeben haben. Das hilft.

Auch Jesus hat den fehlenden Wein schon bemerkt, Das ist an seiner Reaktion zu erkennen.

4 *Jesus spricht zu ihr: Was geht's dich an, Frau, was ich tue? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.*

5 *Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut.*

6 *Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße.*

7 *Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan.*

Jesus hat den Hinweis seiner Mutter Maria, dass die Gastgeber keinen Wein mehr haben, als Aufforderung verstanden. Obwohl Maria keine wirkliche Aufforderung ausspricht. Doch Jesus hört das so, wie es von Maria gemeint ist. Er hört mit dem „Aufforderungs-Ohr“. Es sagt: Tu was, Jesus! Greif ein! Hilf doch! Jesus weist das zurück. Er sieht die Leute, ihre Not. Doch um diese Not zu wenden, braucht es den richtigen Augenblick, die richtige Stunde. Und die richtige Stunde bestimmt Gott allein. „Meine Stunde ist noch nicht gekommen“. Maria zieht zurück. Sie legt alles in Jesu Hände und weist die Diener an zu tun, was Jesus sagt

- Welchen Namen gebe ich dem Wasser, das ich in den Krug füllen werde, damit Jesus es in kostbaren Wein wandle?

8 *Und Jesus spricht zu ihnen (den Dienern): Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm.*

9 *Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam - die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten -, ruft der Speisemeister den Bräutigam*

10 *und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie betrunken werden, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückbehalten.*

Nun wird Jesus doch aktiv. Auf sein Wort hin werden Wasserkrüge mit Wasser gefüllt. Und dieses Wasser wird zu Wein. Der beste Wein überhaupt an diesem Fest. Das ist ein Wunder vor den Augen aller. Bewirkt durch Jesus und durch die Kraft Gottes, die in ihm steckt.

Das Weinwunder von Kana bringt den für das Essen Verantwortlichen, den Speisemeister, in Verlegenheit. Er denkt an einen Plan, den die Gastgeber verfolgt haben: die haben erst den billigen Fusel ausgeschenkt. Und jetzt erst den besten Wein hervorgeholt.

So ist das. Wo Gott eingreift, wo er wirkt, ist das nicht sofort zu begreifen. Kann es zu Irritationen kommen. Zu ungläubigem Staunen. Zu freudigem Erkennen. Zu tiefer Dankbarkeit dort, wo er durch Jesus die Hoch-Zeit in mein Leben bringt. Oder am Laufen hält, wie in Kana.

- Welche Wandlung wünsche ich mir?
- Was ist meine persönliche Bitte an Jesus?
- Auf welches Zeichen von ihm hoffe ich persönlich?

11 Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat, geschehen in Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Jesus wandelt Situationen wie die der Hochzeit in Kana. Jesus wandelt Menschen. Dich und mich. Er ermutigt mich, den Tiefpunkten in meinem Leben einen Namen zu geben, sie anzusprechen, aussprechen, sie Gott anzuvertrauen und auf Wandlung zu warten. Wandlung zu erleben – und so persönlichen Glauben wieder zu festigen. Wie die Freunde von Jesus, von denen es am Schluss heißt: „Und seine Jünger glaubten an ihn.“

Das Jahr 2020 hatte viele Tiefpunkte, in denen Gott in Jesus an unserer Seite gewesen ist. Es hatte manche Hoch-Zeiten, die Gott uns durch Jesus geschenkt hat.

Die wundervolle Geschichte von der Hochzeit von Kana lädt ein zum Vertrauen, dass auch das noch so junge Jahr 2021, von Anfang an belastet mit Corona-Sorgen, uns Hoch-Zeiten schenken wird.

In diesem Vertrauen seid herzlich begrüßt!

Andrea Knauber

*Hier noch der Psalm und ein Gebet, das sich auf den Psalm bezieht:*

### **Psalmgebet zum heutigen Sonntag / Psalm 105**

Danket dem HERRN und rufet an seinen Namen; \*  
verkündigt sein Tun unter den Völkern!

Singet ihm und spielet ihm, \*  
redet von allen seinen Wundern!

Rühmet seinen heiligen Namen; \*  
es freue sich das Herz derer, die den HERRN suchen!

Fraget nach dem HERRN und nach seiner Macht, \*  
suchet sein Antlitz allezeit!

Gedenket seiner Wunderwerke, die er getan hat, \*  
seiner Zeichen und der Urteile seines Mundes,

du Geschlecht Abrahams, seines Knechts, \*  
ihr Söhne Jakobs, seine Auserwählten!

Er ist der HERR, unser Gott, \*  
er richtet in aller Welt.

Er gedenkt ewiglich an seinen Bund, \*  
an das Wort, das er verheißen hat für tausend Geschlechter.

### **Gebet**

Du Heiliger Israels,

schon immer hast du Wunder getan,  
um das Geschick Bedrückter zu wenden.  
Aus Enge hast du in die Weite geführt,  
aus Klage in die Freude  
aus Not in die Fülle.

Durch Jesus verwandelst du auch unser Leben  
und machst uns zu Menschen,  
die aufrecht und klar ihren Weg gehen können,  
die der Liebe mehr trauen als der Gewalt  
und die Hoffnung behalten  
auch da, wo keine Hoffnung mehr ist.

Wir danken dir,  
dass wir zu dir gehören.  
Leite uns durch dein Wort  
Und begleite uns mit deinem Segen,  
dass auch durch uns dein Name geheiligt wird  
unter den Völkern.

Aus: Sylvia Bukowski, du bist der Gott, den ich suche, S.33